

DER MANTEL DES ODYSSEUS

Zu Festus 182,18–23 L.

Sextus Pompeius Festus, De verborum significatione¹ 182,18–23 Lindsay²: *Noegetum quidam amiculi genus praetextum purpura; quidam candidum ac perlucidum, quasi a nauco³, quod putamen quorundam pomorum est tenuissimum non sine candore, ut Livius ait in Odyssia (21)⁴: ‘Simul ac lacrimas⁵ de ore noegeo detersit’, id*

1) Zur Frage des Titels vgl. M. De Nonno, *Due note festine*, RIFC 120, 1992, 174–180.

2) Sexti Pompei Festi De verborum significatu quae supersunt cum Pauli epitome, Thewrewkianis copiis usus ed. W. M. Lindsay, Lipsiae 1913.

3) *Nauco* ist die von Lindsay als Lesart des Codex Farnesianus wiedererkannte Konjektur Müllers: vgl. K. O. Müller, *Sexti Pompei Festi De verborum significatione quae supersunt cum Pauli epitome, emendata et annotata a Carolo Odofredo Muellero*, Lipsiae 1839, 174; E. Thewrewk de Ponor, *Sexti Pompei Festi De verborum significatu quae supersunt cum Pauli epitome*, edidit Aemilius Thewrewk de Ponor, Budapestini 1889, 186; Lindsay (wie Anm. 2) 183. Über die verschiedenen Bedeutungen des Wortes vgl. Festus, *De verb. significat.* 166,11–24 L. und Walde/Hofmann, *Lateinisches Etymologisches Wörterbuch II*, Heidelberg³ 1954, 147–148 s.v.

4) Lindsay folgt in der Numerierung der livianischen Fragmente E. Baehrens, *Fragmenta poetarum Romanorum*, Lipsiae 1886.

5) So der Farnesianus; Müller schlug vor, in *dacrumas* zu korrigieren anhand von Fest. 60,5–6 L. *Dacrimas pro lacrimas Livius saepe posuit, nimirum quod Graeci appellant δάκρυα*; vgl. dagegen S. Mariotti, *Livio Andronico e la traduzione artistica*, Milano 1952, 103–104.

est candido; hat von E. H. Warmington⁶ seine jüngste Übersetzung erhalten: „Noegeum. Some say that this is a kind of cloak fringed with purple, while others say it is white, translucent, derived as it were from ‘naucum,’ which is the very thin and whitish peel of certain fruits. So Livius writes in *The Odyssey* – as soon as he wiped away with the mantle the tears from his face, ‘noegeo,’ that is, with a white mantle“.

Aus der englischen Übersetzung des lateinischen Textes ergibt sich, daß der Gelehrte, dessen Ansatz in Italien G. Broccia⁷ verfolgte, das Lemma so ausgelegt hat, als ob sich das Adjektivpaar *candidum ac perlucidum* elliptisch auf das *praetextum purpura* regierende *amiculi genus* bezöge. Anders formuliert behauptete nach Warmingtons Auffassung Festus (und vor ihm wohl Verrius Flaccus, von dem er abhängt)⁸, das außer an dieser Stelle nur bei Placidus⁹ belegte und noch ungeklärte Wort *noegeum*¹⁰ bezeichne für einige einen mit Purpur verwebten, für andere¹¹ einen durchsichtigen und weißglänzenden Mantel. Für die letztgenannte Bedeutung scheint die Quelle des Festus eine Bestätigung in einem Vers der *Odusia* des Livius Andronicus zu finden, der θ 88 δάκρυ' ὁμορξάμενος κεφαλῆς ἅπο φάρος

6) E. H. Warmington (ed.), *Remains of old Latin II*, London/Cambridge, Mass. 1936, 33.

7) Vgl. seinen Aufsatz ‚Postille a Livio Andronico epico, Od., fr. 18 e 19 Mor.‘, AFLM 8, 1975, 359 Anm. 12: „Il dettato di Festo non appare chiarissimo, ma è forse meno equivoco di quel che sembra: *noegeum* sarà stato, per lui ovvero per la sua fonte, un sostantivo indicante un mantello (*amiculi genus*), bordato di porpora per alcuni, candido invece per altri (anche per Andronico, secondo Festo o Verrio Flacco)“.

8) Dieser Zusatz ist in diesem Artikel jedesmal hinzuzudenken, wenn der Name Festus vorkommt.

9) Vgl. CGIL V 33,37 *nageum* (sc. *noegeum*): *nigrum pallium tenue*. Lindsay/Pirie, GIL IV 68 und 292 (im App.), lesen hingegen *noegeum*: *pallium tenue*, weil sie meinen, daß das sich in den Codices Romani (Vat. lat. 1552; 3441; 5216) befindende *nigrum* nichts anderes sei als das versehentlich wiederholte *noegeum*.

10) Daß es sich um einen Mantel handelt, lassen die homerische Vorlage, der Livius allgemein treu folgt (vgl. Mariotti [wie Anm. 5] 41), die erste der zwei von Festus zitierten Worterklärungen sowie CGIL V 33,37 vermuten. An ein ‚fazzoletto‘ bzw. ‚Taschentuch‘ dachten hingegen unzutreffend V. Pisani, *Testi latini arcaici e volgari*, Torino ²1960, 66, der das Wort auf die Wurzel *neig^h- ‚waschen‘ des griech. νίξω < *nig^h-iō zurückführte, und K. Büchner, *Livius Andronicus* und die erste künstlerische Übersetzung der europäischen Kultur, SO 54, 1979, 51. Walde/Hofmann (wie Anm. 3) 173 s. v. schreiben „Schweißstuch?“, verweisen aber danach u. a. auf J. Charpentier, *Zur italischen Wortkunde*, Glotta 9, 1918, 43: „Nun ist wohl *noegeum* kein echtlateinisches Wort, sondern aus dem Griechischen entlehnt, setzt also etwa ein verschollenes *νογειον voraus: dies ist wohl ursprünglich nur Neutrum eines Adjektivs *νογειος – ‚glänzend, weißglänzend‘ und wurde z. B. in der Verbindung *νογειον φάρος (vgl. πορφύρεον φάρος usw.) gebraucht; später wurde es substantiviert und erhielt die Bedeutung ‚weißes, weißglänzendes Kleid““. Lakonisch Ernout/Meillet, *Dictionnaire étymologique de la langue latin. Histoire des mots*, Paris ⁴1959, 443 s. v.: „Sans explication“.

11) Bei beiden Gruppen handelt es sich um die älteren *scriptores glossematorum*. Deren Namen „waren entweder nicht bekannt, was bei solchen Schulbüchern nicht auffällt, oder man hielt es nicht für nötig, sie zu nennen“ (G. Goetz, *Glossographie*, RE VII 1 [1910] 1434). Sie werden hier wie öfter von Festus als Quelle verwendet.

ἔλεοξε entspricht¹²: *id est candido*, fügt Festus erläuternd hinzu, „that is with a white mantle“ übersetzt Warmington. Wenn wir aber den Kontext, in dem der aus Homer angeführte Vers vorkommt, sorgfältiger in Augenschein nehmen, können wir nicht umhin zu bemerken, daß erst vier Verse vorher (θ 84 πορφύρεον μέγα φάρος ἔλῶν χεῖροι στιβαρήσι) ausdrücklich gesagt wird, der Mantel des Odysseus sei purpurn¹³. Leider sind uns die entsprechenden Worte der *Odusia* nicht erhalten, da aber Livius Andronicus (Fig. 30 Mor.) durch *vestis pulla purpurea ampla*...¹⁴ den homerischen Vers τ 225 χλαῖναν πορφυρέην οὐλῆν ἔχε δῖος Ὀδυσσεύς wiedergegeben hat, ist es höchst wahrscheinlich, daß die Farbenbezeichnung der Vorlage auch in der lateinischen Übersetzung von θ 84 vorhanden war¹⁵. Ist es nach all diesem denkbar, daß Festus' Quelle davon überzeugt war, Odysseus' Mantel sei *candidus*, d. h. ‚weißglänzend‘? Das glaube ich nicht. Wie aber soll dann das Vorkommen des livianischen Verses im zweiten Teil des festinischen Stichwortes eigentlich erklärt werden? Nur dadurch, daß man zwei Tatsachen berücksichtigt: erstens, daß die bei Festus dem Wort *noegeum* zugeschriebene semasiologische Schwankung nicht zwischen ‚Purpurmantel‘ und ‚weißglänzender, durchsichtiger Mantel‘, sondern zwischen ‚Purpurmantel‘ und ‚weißglänzend, durchsichtig‘

12) Zur Entsprechung der beiden Verse vgl. H. de la Ville de Mirmont, *Études sur l'ancienne poésie latine*, Paris 1903, 105; Warmington (wie Anm. 6) 33 Anm. a; Mariotti (wie Anm. 5) 52; Broccia (wie Anm. 7) 359–364; Büchner (wie Anm. 10) 51.

13) Bekannt sind die Schwierigkeiten, die die Übersetzung des Adjektivs πορφύρεος in bestimmten homerischen Ausdrücken bereitet, z. B. in denjenigen, wo es auf das Meer, die Welle, den Regenbogen, den Tod usw. bezogen wird. Zu ihrer Erklärung hat man früher (vgl. u. a. J.-R. Vieillefond, Note sur πορφύρα, πορφύρεος, πορφύρω, REG 51, 1938, 403–412; B. Marzullo, *Afrodite Porporina?*, Maia 3, 1950, 132–136; A. Castrignanò, Ancora a proposito di πορφύρω-πορφύρεος, ibid. 5, 1952, 118–121) auf die Verbindung mit dem Verb πορφύρω in seiner ursprünglichen Bedeutung ‚aufwallen, aufwogen, aufgeregt sein‘ (als Intensivreduplikation von φύρω = ‚vermischen, verwirren, durcheinanderrühren‘) hingewiesen. Diese Schwierigkeiten ergeben sich aber nicht, wenn sich, wie an unserer Stelle, das Adjektiv auf Gewebe und Teppiche bezieht: Hier bleibt die Bedeutung ‚purpurn‘ von allen Interpreten unangetastet. Und auch wer der Evidenz nicht nachgeben will, der muß wenigstens einräumen, daß es für diejenigen einfach gewesen sein muß, die Homer in der Zeit lasen, als der Gebrauch von Purpurstoffen weit verbreitet war, sich jene Kleider purpurn vorzustellen, die allerdings buntgestreift, schillernd gewesen sein dürften (vgl. Castrignanò 119).

14) Das von Nonius (586,30 L.) zitierte Fragment wurde verschiedenen Integrationsversuchen unterzogen: Morel schlug den Zusatz von *fuī Ulixi* am Ende, Havet den von *erat Ulixi* bzw. *(Ulixi erat)* am Anfang des Verses vor.

15) Dabei kann man sich vorstellen, daß Livius das erste Hemistichium von θ 84 entweder wörtlich übersetzte oder, in der Absicht, Homer zu ‚romanisieren‘ (vgl. dazu A. Traina, *Vortit barbare. Le traduzioni poetiche da Livio Andronico a Cicerone*, Roma 1970, 12), so wiedergab, wie Festus 182,18–19 L. es bezeugt, nämlich mit der Einfügung des Partizips *praetextus*. Dagegen, daß Livius schon an dieser Stelle das Wort *noegeum* verwendete, spricht entschieden der Text von Festus, der nur einen Belegvers anführt: Wenn Livius das Wort auch anderswo gebraucht hätte, hätte es Festus keine Schwierigkeiten bereitet, einen zweiten Vers aus demselben Dichter zu zitieren (wie er es häufig mit Ennius [z. B. unter *navus*, *obstipum*, *solum*, *sos*, *sas*], Naevius [*stuprum*] und selbst Livius [*topper*] tut), zumal das Wort so selten war.

besteht (wobei also demselben Wort nicht nur verschiedene Bedeutungen, sondern auch zwei verschiedene grammatische Funktionen zugeteilt sind: die eines Substantivs oder substantivierten Adjektivs und die eines reinen Adjektivs); zweitens, daß die Quelle des Festus den Sinn des livianischen Verses verdrehte, indem sie die Form *noegeo* als auf *ore* bezogenes Attribut auffaßte.

Von der meines Wissens sprachwissenschaftlich unbegründeten Voraussetzung, man könne *noegeum* aus dem hebräischen *nogab* = ‚Glanz‘ ableiten, ging A. Savagner aus, als er gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts im Rahmen der ersten und bislang einzigen ungekürzten Übersetzung der Auszüge von Festus und Paulus Diaconus das Stichwort meiner Meinung nach im großen und ganzen richtig wiedergab¹⁶: „*Noegeum*. Selon les uns, c’est une sorte de manteau garni de pourpre; selon les autres, ce mot signifie blanc et transparent, et est formé de *naucus* parce que l’écorce de certains fruits est très mince et ne manque pas de blancheur; c’est ainsi que Livius dit dans son *Odyssée*: *Simul ac lacrymas de ore noegeo detersit*; c’est-à-dire de son visage blanc“. Eine falsche Auffassung aber hatte der französische Gelehrte dann wieder davon, was das Subjekt des livianischen Verses sei, den er folgendermaßen übersetzte¹⁷: „Dès qu’elle eut essuyé les larmes qui inondaient son blanc visage“. Über fünfzig Jahre später ging O. Hey, während er sich beiläufig mit derselben Stelle beschäftigte, über Savagner hinaus, indem er versuchte, die Ursachen der fraglichen Umdeutung zu bestimmen¹⁸: „Also ‚*amiculi genus*‘ ist die richtige Deutung unseres Wortes; die Umdeutung auf ‚*candidus*‘ beruht auf mißverständener Beziehung, veranlaßt durch Stellung und Endung des Wortes, wozu dann noch eine falsche etymologische Anlehnung eine weitere Handhabe bieten mußte“. Daß diese Ausführungen zutreffen, liegt auf der Hand: *noegeo* hat nämlich die richtige Stellung und die richtige Endung, um eine mit *ore* verbundene Adjektivform sein zu können; außerdem stützt die Quelle des Festus die vermutliche semasiologische Verbindung zwischen *noegeum* und dem Substantiv *naucum* (-*us*), die der zweiten Wortbedeutung zugrunde liegt, auf nichts anderes als auf die graphische und akustische Ähnlichkeit zwischen den beiden Formen¹⁹. Doch noch eine weitere Betrachtung ist meiner Ansicht nach möglich: diese lege ich als bloße Hypothese vor. In der *Ilias* und *Odysee* ist das Adjektiv φαίδιμος²⁰ gut belegt, sowohl mit dem Namen einiger Helden, unter ihnen Odysseus²¹, formelhaft verbunden als auch auf einzelne Teile ihres Körpers²² bezogen: Ich vermute, daß gerade die Berühmtheit und Häufigkeit dieser homerischen Junktur die Auslegung des Livius-Verses durch Festus’ Quelle bedingt haben könnten.

Wenn wir schließlich einen Blick auf die entsprechende Stelle des Auszugs von Paulus Diaconus (183,7–9 L.) werfen, bemerken wir, daß das Stichwort *noe-*

16) Vgl. Sextus Pompeius Festus. De la signification des mots, traduit pour la première fois en français par M. A. Savagner, Paris 1846, 303.

17) Ibid. 303 Anm. 6.

18) Vgl. O. Hey, Ein Kapitel aus der lateinischen Bedeutungsgeschichte. Bedeutungsverschiebung durch sprachliche Faktoren, ALEX 13, 1904, 203.

19) Dieses Verfahren, das häufig zu echten Sprachkunststücken führte, war jeder lateinischen Etymologiewissenschaft von Varro an gemein; vgl. J. Collart, Varron grammarien latin, Paris 1954, 279.

20) Zur Übereinstimmung seiner Grundbedeutung (‚radiant‘) mit der von *candidus* vgl. LSJ s.v. φαίδιμος und OLD s.v. *candidus*.

21) Vgl. z.B. κ 251; λ 100, 202, 488; μ 82.

22) Z.B. τὰ γυῖα bzw. ὁ ὤμος.

geum hier zweimal vorkommt²³, je einmal für die beiden von Savagner und Hey schon erfaßten grammatischen Wortfunktionen. Weit entfernt davon, einen Beweis darzustellen, trägt dennoch das Zeugnis von Paulus dazu bei, ihre Auffassung²⁴ zu stützen.

Hamburg

Paolo Pieroni

23) Daß Paulus auch anderswo, z.B. bei *matertera* (121,9–10 L.) und *orba* (195,8–9 L.), die gegliederten festinischen Stichwörter spaltet, um die Teile abzusondern und hervorzuheben, die er für den Leser für besonders bemerkenswert hält, ist schon beobachtet worden: vgl. R. Cervani, L'epitome di Paolo del 'De verborum significatu' di Pompeo Festo. Struttura e metodo, Roma 1978, 138–139. Diesmal wird aber auch der bei Festus vorhandene Gegenbeleg angeführt, als ob die Gründlichkeit der Umdeutung es in den Augen des Paulus notwendig machte, auch die Stelle des Vorkommens zu zitieren.

24) Welche übrigens von Dacerius – und vor ihm von Scaliger – schon vertreten wurde, der in seiner 1699 in Amsterdam erschienenen kommentierten Ausgabe des festinischen Auszugs zur Stelle schrieb: „Mirum quam graviter hic errarunt et Festus et alii qui cum eo noegeum candidum interpretantur. Nam in versu Livii vox noegeo non referetur ad ore sed ad detersit (...) Neque aliud est noegeum quam amiculum praetextum purpura“.